

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Kunst in Tirol, 20. Jahrhundert

wesentlich erweiterter und neu durchgesehener Bestandskatalog der Sammlung des Institutes für Kunstgeschichte der Universität Innsbruck samt einer Dokumentation der Legate und Nachlässe in zwei Bänden

Bertsch, Christoph

Innsbruck, 1997

Elisabeth Moser

Elisabeth Moser

Ohne Titel, 16 Linolschnitte

1962 in Gmunden geboren; 1981-1988 Studium an der Hochschule Mozarteum, Textiles Gestalten und Bildnerische Erziehung, Klasse Grafik bei Prof. Prandstetter und Prof. Stejskal, Salzburg; lebt und arbeitet als Künstlerin und Kunstlehrerin in Innsbruck

Ausstellungen: 1988 Preis des Bundesministeriums beim 21. Österreichischen Grafikwettbewerb; 1990 Galerie im Traklhaus, Salzburg; 1991 »Räume« Fennerkaserne, Innsbruck und Teilnahme am 22. Österreichischen Grafikwettbewerb, Innsbruck; 1992 Galerie Raum I/9, Wien; Ringgalerie Künstlerhaus, Salzburg; Schloß Bruck, Lienz; Stadtturmalerie, Innsbruck; 1993 Galerie am Grillhof, Vill; »Zeitgenössische Kunst aus Tirol«, Klausenburg; »Fest am Boden« eine reine Frauenausstellung, Wörgl; 1994 Kunstpreis der Stadt Innsbruck; 1995 Inngalerie, Kufstein; Galerie im Andechshof, Innsbruck, Galerie Schiestl, Feldkirch und Teilnahme am 23. Österreichischen Grafikwettbewerb; 1996 Galerie Thomas Flora, Innsbruck; 1997 Galerie Nothburga, Innsbruck

Literaturauswahl: E. Moser, Personalkat. 1996

Ohne Titel, 16 Linolschnitte, 1990/1992,

Die Auflage der mit dem sog. »Verlorenen Schnitt« gedruckten Bilder wird in der Regel mit 7 Stück nicht überschritten. Ihre bevorzugten Bildergrößen bewegen sich im DIN A5 – A4 Format und werden ausschließlich in Heimarbeit hergestellt. Durch die Technik des Linolschnittdruckes werden die Inhalte ihrer Werke stark vereinfacht und formal umgesetzt. Befreit von überflüssigen Schnörkeln und Details präsentieren sich ihre Linolschnitte als stark reduzierte Stimmungsbilder. Motive ihrer Schnitte sind Szenen aus dem alltäglichen Leben ebenso wie Still- und Figurleben. Der Reiz, so die Künstlerin, liegt nicht im detailgetreuen und plastischen Wiedergeben der einzelnen Szenen, sondern im Versuch in der Fläche zu bleiben und die Stimmung mittels klar abgegrenzter Farbflächen und minimalistisch angedeuteter Linien einzufangen. Die am häufigsten vorkommenden Themen ihrer Arbeiten sind das Fenster und der Spiegel. Beide stehen als Verbindung zwischen innen und außen, verbinden und trennen, verwehren und einlassen, wortlos im Raum und doch nicht still.

T.P.





